



Hörspiel-Autorin Gina Bremer mit dem Leiter des Arbeitskreises Gröschler-Haus Hartmut Peters

FOTO: NIEMANN

Jüdische Geschichte geht ins Ohr

MULTIMEDIA Studentin stellt interaktives Hörspiel zur Pogromnacht in Jever vor

Das Hörspiel entstand in Zusammenarbeit mit dem Gröschler-Haus.

Doch was bietet es dem Hörer überhaupt?

VON WOLFGANG A. NIEMANN

JEVER – Dieser Sonntag markierte für die Stadt Jever den 80. Jahrestag der Reichspogromnacht. Während überall bereits die Synagogen brannten, kam der Befehl zur Brandstiftung in der Marienstadt mit ihrem braun dominierten Stadtrat erst kurz nach Mitternacht zum Tragen, dann aber ähnlich heftig wie andernorts.

Genauere Details offenbart das interaktive Hörspiel „Verängstigt – verfolgt – vergessen?“, das Gina Bremer nun vor zahlreichen Interessierten genau dort vorstellte, wo einst

die große Synagoge gestanden hatte: im Gröschler-Haus in der Großen Wasserpfortstraße 19. Für die 24-jährige Oldenburgerin war dieses Werk die Bachelor-Arbeit zum Abschluss ihres Studiums der Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven (die WZ berichtete).

Bei ihren Recherchen kam es bald zur Zusammenarbeit mit dem Gröschler-Haus und seiner umfangreichen Aufarbeitung der Geschichte der Juden Jevers. Gina Bremer wollte mit ihrem Hörspiel aber mehr zeigen, als dass die Verbrechen gegen die jüdischen Mitbürger nur weit weg waren, sondern quasi auch hier vor der Haustür stattfanden. Über das Schicksal der jüdischen Männer, die abtransportiert und zum Teil ermordet wurden, ist viel geschrieben worden, das

Schicksal der Frauen aber blieb wenig berücksichtigt.

„Es ist der 10. November 1938 in Jever. Lieselotte Weinstein öffnet vorsichtig ihre Wohnungstür in der Bahnhofstraße 39. Vor ihr stehen sechs uniformierte Männer.“ Damit beginnt das Hörspiel und folgt exemplarisch dem Weg, den die bekannte Jeveranerin gemeinsam mit ihrer Mutter als Häftlinge der SA-Männer in diesen Stunden nach Mitternacht gehen musste. Über der Stadt lag bereits der Geruch der brennenden „Judenkirche“.

Dieses Hörspiel setzt zugleich wie ein Audio-Stadtführer an der Wohnadresse der alten Jeveranern noch als Lieselotte Spitzer bekannten Getreidehändlerin ein. Weitere Stationen sind das Gröschler-Haus, das Rathaus und andere bis hin zum einstigen Gefängnis am Amtsgericht, wo man

die Juden damals zunächst einsperrte. Zu den historischen Informationen gehören auch die von Schauspielern eingesprochenen historischen Szenen wie die um den mitternächtlichen Anruf mit der Anweisung, unverzüglich und ohne sichtbare Zeichen der Partei in Varel und Jever die Synagogen anzuzünden.

Wann die Drangsalierungen der jüdischen Bevölkerung auch in Friesland einsetzen und wie gerade auch die Frauen in ihrer Ungewissheit über das Schicksal ihrer Männer ein Ziel von Ausplünderungen und Erniedrigungen wurde, all das findet sich ebenfalls in dem 26 Minuten langen Hörspiel. Der CD liegt ein Stadtplan bei, beides kann auch fürs Smartphone von der Webseite des Gröschler-Hauses heruntergeladen werden.

@www.groeschlerhaus.eu/angebote
te